

gegründet. Ziel des Forums sind vor allem eine Mobilisierung zu Klimaschutzfragen sowie Projektvorschläge im Rahmen des Clean Development Mechanism (CDM). Am 19. April 2007 fand aktuell eine Sitzung des FBMC statt, wo über einen Nationalen Aktionsplan zum Umgang mit dem Klimawandel diskutiert wurde.

Daneben dürfen die Kommunen als wichtige Akteure in der Klimadebatte nicht vergessen werden. Brasilianische Kommunen wirken in internationalen Klimanetzwerken wie der „Cities for Climate Protection (CCP)“ Kampagne mit. Als Vertreter Brasiliens nahmen die Bürgermeister der Megacities São Paulo und Rio de Janeiro sowie der Bürgermeister der Stadt Curitiba als assoziiertes Mitglied am zweiten „Large Cities Climate Summit C40“ vom 14. bis 17. Mai 2007 in New York teil.

Auch die brasilianische Zivilgesellschaft beteiligt sich rege an der öffentlichen Debatte zum möglichen Klimawandel. Unter den brasilianischen Nichtregierungsorganisationen ist Vitae Civilis zu nennen, die auch in der Koordination des internationalen NRO-Netzwerkes Climate Action Network (CAN) mitwirkt. Als weitere brasilianische NRO sind das Instituto Socioambiental (ISA) und Netzwerke wie Amigos da Terra sowie das „Brasilianische Forum von NROs und sozialen Bewegungen für eine nachhaltige Entwicklung und Umwelt (FMBOS)“ zu nennen. Außerdem beteiligen sich internationale Umweltorganisationen mit ihren nationalen Ablegern wie Greenpeace und der World Wildlife Fund (WWF) mit öffentlichkeitswirksamen Kampagnen.

Die Wirtschaft ist in die landesweiten Umweltforen eingebunden. Die Industrieverbände bieten aktuell Veranstaltungen zum Klimawandel an. Der Brasilianische Unternehmensrat für Nachhaltige Entwicklung (CEBDS) hat am 24. April 2007 gemeinsam mit Greenpeace und WWF einen Umweltpakt zum Klimaschutz in São Paulo anlässlich des Ibero-Amerikanischen Kongresses zur Nachhaltigen Entwicklung geschlossen. U. a. verpflichtete sich der Energieanbieter Petrobrás im Zeitraum von 2007 bis 2011 die Emission von 18,5 Millionen Tonnen Kohlendioxid zu vermeiden. Der CEBDS wurde 1997 gegründet und vereint Unternehmen, die zu rund 40 Prozent des brasilianischen Bruttosozialprodukts beitragen. International ist der CEBDS im World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) vertreten.

Die Katholische Bischofskonferenz Brasiliens (CNBB) widmete ihre jährliche österliche Kampagne der Brüderlichkeit in diesem Jahr Amazonien mit seinen besonderen Umweltproblemen. Seit dem Jahr 2002 unterhält die CNBB eine spezielle Kommission für Amazonien. Als Meinungsbilder und Institution mit hoher moralischer Glaubwürdigkeit spielt die katholische Kirche eine wichtige Rolle in der brasilianischen Gesellschaft.

Auf der Seite der Wissenschaft bzw. der Klimaforschung ist vor allem das Nationale Institut zur Raumforschung Brasiliens (INPE) sowie das Institut für Ingenieurwissenschaften (COPPE) der Universität von Rio de Janeiro zu nennen. Das interdisziplinäre und internationale Forschungsvorhaben zur Biosphäre und Klima der Amazonasregion (Large Scale Biosphere-Atmosphere Experiment in Amazonia, LBA) wurde in den 90er Jahren ins Leben gerufen. Die brasilianische Klimaforschung hat einen guten Ruf und ist international vernetzt.

CHILE: GRENZKONFLIKTE DURCH TAUENDE GLETSCHER?

Helmut Wittelsbürger

Wegen der Einleitung giftiger Substanzen einer Cellulosefabrik im Süden des Landes in zwei Flüsse mit Fisch- und Vögelsterben einerseits und der brisanten Debatte zur Energiepolitik mit dem geplanten Ausbau der Wasserkraft andererseits, hat die Stellung der ökologischen Bewegung in Chile in den letzten Jahren zugenommen. Dennoch ist das Umweltbewusstsein im Land weit unter dem Stand europäischer Länder. Im Rahmen eines Regierungsprogramms zur Steigerung

der Energieeffizienz werden Anreize in der Bauwirtschaft für Wärmedämmung gesetzt. Unter anderen werden diese Initiativen mit einer Verringerung der Erderwärmung begründet. Deutsche Stellen, insbesondere die bilaterale Auslandskammer, aber auch die GTZ mit Programmen für technische Beratung der Nationalen Energiekommission und des Wirtschaftsministeriums, bemühen sich, das Bewusstsein für den Einsatz erneuerbarer Energiequellen zu steigern. Auch diese Programme werden u. a. mit Argumenten aus der Klimaschutzdebatte begründet.

Der Stern-Report und die IPCC-Berichte fanden in Chile nur wenig Aufmerksamkeit. Bedeutender für die Medienberichterstattung war die Vortragsreise des ehemaligen Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, Al Gore. Sein Film und seine Veröffentlichung werden in den hiesigen Medien breit diskutiert; sein Buch ist in Teilen als Sonderdruck einer Tageszeitung beigelegt.

Die intermediären Strukturen des Landes haben das Thema Klimaschutz noch nicht in seiner Bedeutung bei öffentlichen Verlautbarungen aufgegriffen. Dies gilt für Gewerkschaften, Unternehmerverbände aber auch für die politischen Parteien. Derweilen wird bei der Berichterstattung in den Medien über die Lieferkürzungen von Erdgas an Chile durch Argentinien und den Wasserkraftreserven, die Chile als Alternative für Energieerzeugung besitzt, auch das Thema Erderwärmung gestreift. Als eigenständiges Thema ist es jedoch noch nicht in der öffentlichen Debatte. Einige private Initiativen greifen die Möglichkeit des Kyoto-Protokolls auf und handeln mit Verschmutzungsrechten, die sich für Chile durch Aufforstung und Umweltschutzinvestitionen ergeben und dafür ausländische Nachfrage besteht. Chile ist Mitglied der Kyoto-Vereinbarung von Anfang an. Ex Staatspräsident Ricardo Lagos wurde kürzlich in das internationale Gremium zum Klimaschutz der Vereinten Nationen als Mitglied aufgenommen.

Die chilenische Regierung hat ein Aktionsprogramm 2006 mit dem Titel „Bedrohungen und Chancen des Klimawandel für Chile“ veröffentlicht. Außer der Gründung von Beratungsgremien für die Regierung und der Formulierung von angestrebten Zielen (Bewusstseinssteigerung in der Bevölkerung, Förderung von Erziehung und Wissenschaft im Themenbereich Klimawandel; Verbesserung der Beobachtung des Phänomens; Informationsaufbereitung zur Entscheidungsfindung; Schaffung von spezialisierten Institutionen; Technologieförderung; aktive Teilnahme an der internationalen Debatte; Aufnahme des Themas als Priorität für die bilaterale technische Zusammenarbeit) ist bisher davon nichts umgesetzt worden.

Die Geografie im Süden des Landes umfasst durch große zusammenhängende Gletschergebiete (Campos de Hielo Norte y Sur) das größte Süßwasserreservoir der Erde. Die Bedrohung für die Erdatmosphäre durch den mit der Emission von schädlichen Gasen verursachten Anstieg der Durchschnittstemperatur, führt zu einem bedrohlichen Abschmelzen der Eisfelder. Da die Grenzziehung zwischen Argentinien und Chile auf wandernden Gletschern nicht möglich ist (Kriterium des Wasserscheide), führt die mit der Erderwärmung verbundene Veränderung der Gletscherlandschaft zu gegenseitigen Gebietsansprüchen. Schon

jetzt erhebt Argentinien seine Stimme und fordert Mitspracherechte beim geplanten Ausbau der chilenischen Wasserkraft im Süden. So führt der Klimawandel auch zu einer zusätzlichen Belastung im bilateralen Verhältnis.



Schmelzende Gletscher in Patagonien erhöhen Meeresspiegel. Ein undatiertes Bild zeigt den Calvo-Gletscher im Süden von Chile. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass Patagoniens schmelzende Gletscher mehr zur Erhöhung des Meeresspiegel beitragen, als die abtauenden Gletscher Alaskas. Die größten 63 Eisfelder auf den Bergzügen Chiles und Argentiniens seien zwischen 1995 und 2000 im Schnitt jährlich doppelt so stark geschmolzen wie in den rund 25 Jahren zuvor, berichtet ein Forscherteam aus den USA, Chile und Großbritannien im Fachmagazin «Science». Insgesamt tragen die Gletscher Südamerikas überproportional zur Erhöhung des Meeresspiegels bei.